Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **61/62 (1913)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

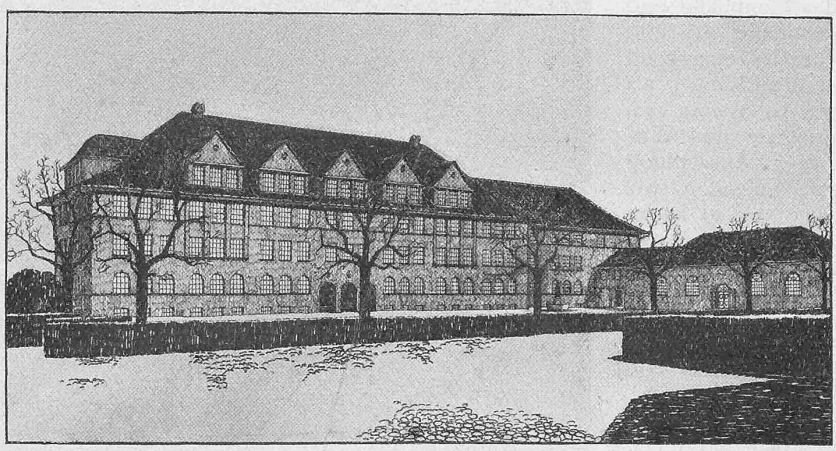
http://www.e-periodica.ch

Wettbewerb für das Emmersberg-Schulhaus in Schaffhausen.

I.

Bei Veröffentlichung des Ergebnisses dieses Wettbewerbs sind wir genötigt, mit der Darstellung des zweiten und dritten Preises zu beginnen, da die Pläne des vom Preisgericht mit dem ersten Preis bedachten Entwurfes erst nachträglich zu unserer Verfügung gestellt werden konnten. Wir werden sie in der nächsten Nummer mit jenen des vierten Preises folgen lassen. Der Raumeinteilung halber mussten die Lagepläne zum II. und III. Preis nebst einem Schnitt zum III. Preis auf Seite 334 untergebracht werden. Uebungsgemäss fügen wir das preisgerichtliche Gutachten wörtlich bei.

I. Preis. Nr. 18 „Geschlossener Platz". — Verf.: Arch. *Gottfried Bachmann* von Beggingen in Bern.



Perspektive von Südwesten.

Bericht des Preisgerichtes.

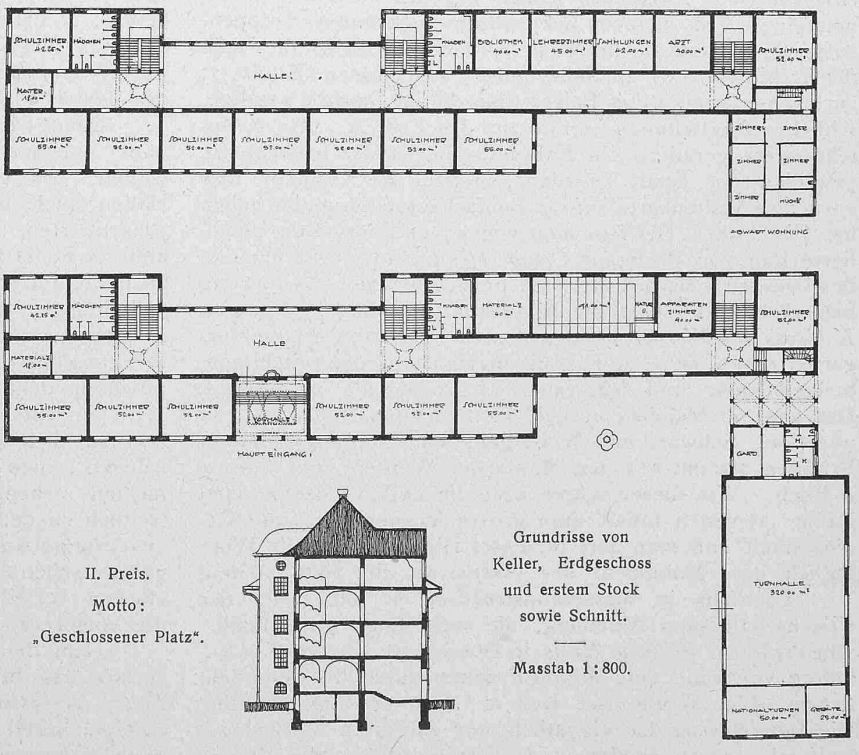
Auf die Ausschreibung des Stadtrates vom 12. Juni 1913 gingen innerhalb der festgesetzten Frist 55 Entwürfe ein, die folgende Kennworte tragen:

Nr. 1. Doppelschule, 2. Hans und Liese, 3. Hohfluh, 4. Morgensonne, 5. Dixi, 6. Randen, 7. Wissen und Leben, 8. 's Nüni-Glöggli, 9. Unoth, 10. Schulbürgli, 11. Meitli und Buebe, 12. Aller Anfang ist schwer, 13. Götti, 14. Alt-Schaffhausen, 15. Ueber dem Rhein, 16. Schillerglocke, 17. Saat, 18. Geschlossener Platz, 19. Zum hellen Winkel, 20. Moral, 21. Trio, 22. Freistündli, 23. Herbstlaub, 24. Ora et labora, 25. Giebelschule, 26. Alte Formen, neues Gewand, 27. Die Sonne der Jugend, 28. Pestalozzibrunnen, 29. Spatz, 30. Mittelhalle, 31. Städtisch, 32. Schillerlinde, 33. Da das mit Verstand geschah, 34. Gesamtform, 35. Der Jugend am Rhein, 36. Randen, 37. Anna-Marei, 38. Pädagogik, 39. Platzabschluss, 40. Herbst, 41. Adieu, 42. Geschlossener Hof, 43. Zweireihig, 44. Hansirli, 45. Einfach und billig, 46. Sonnig, 47. Tobias Stimmer, 48. Professorenhügel, 49. A. B. C., 50. Luft und Licht, 51. Fulach, 52. Den Kindern am Rhein, 53. Zum Ritter, 54. Bölle, 55. Schwarz-Grün.

Diese Projekte wurden von der städtischen Bauverwaltung in den Räumen der ehemaligen Maschinenfabrik Rauschenbach aufgehängt, auf ihre Uebereinstimmung mit dem Programm geprüft und auf ihren Kubikinhalt untersucht. Diese Prüfung ergab keine wesentlichen Verstösse gegen das Programm.

Das Preisgericht trat am 8. November vormittags halb zehn Uhr im Ausstellungslokal zusammen und erledigte seine Arbeit in vier Sitzungen am 8. und 9. November, zwischen denen eine nochmalige Terrainbesichtigung vorgenommen wurde. Zuerst wurde eine eingehende orientierende Besichtigung vorgenommen und dabei festgestellt, dass der Durchschnitt der Leistungen ein guter ist. In einem ersten Rundgang wurden alle Projekte ausgeschieden, die derart erhebliche Mängel in der Situation, in Grundrissanlage oder im Aufbau zeigten, dass sie zum vorneherein ausser Betracht fallen mussten, und für die nicht mindestens ein Preisrichter seine Stimme abgab. Es waren dies die Nummern 6, 14, 19, 20, 22, 27, 29, 30, 31, 32, 33, 40, 41, 42, 45, 48, 49, 51, 53, 55.

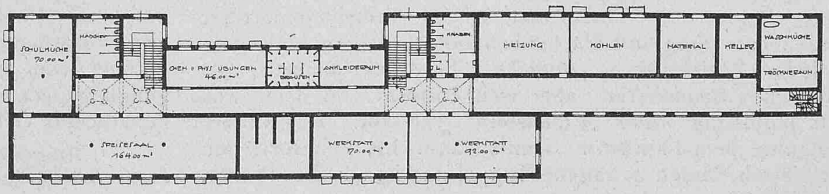
Im zweiten Rundgang wurden alle Projekte ausgeschieden, deren Beibehaltung nicht von mindestens zwei Preisrichtern befürwortet wurde. Es traf dies die Projekte Nr. 2, 3, 5, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 21, 24, 26, 28, 34, 35, 36, 37, 39, 43, 46, 50, 52, von denen die Nummern 2, 11, 12, 13, 15, 37, 52 ausfielen, hauptsächlich wegen Situationsmängeln, die Nummern 3, 9, 10, 17, 21, 24, 26, 28, 34, 35, 39, 43, 50 wegen Fehlern im Grundriss (zu grosse Vorplätze, ungünstige Treppenanlagen und Zugänge, unübersichtliche Raumdisposition) etc. und endlich die Nummern 5, 16, 36, 46 wegen ungünstiger Massenverteilung oder unbefriedigender architektonischer Durchführung. Zum Projekt 37 ist zu bemerken, dass nur Variante 2 im Masstab 1:500 ernstlich für die Beurteilung in Frage kommen könnte (Hauptprojekt und Variante 1 weisen eine grosse Anzahl Nordklassen auf); der gute Grundriss und der phantasievolle Aufbau lassen es bedauern, dass diese Variante nicht als Hauptprojekt durchgearbeitet ist. In Nr. 39 ist der freilich nicht glücklich durch gebildete Versuch gemacht, das übergrosse Terrain durch Wohnbauten auszunützen. Bei Nr. 52 ist bei der an sich richtigen Anlage



II. Preis.
Motto:
„Geschlossener Platz".

Grundrisse von Keller, Erdgeschoss und erstem Stock sowie Schnitt.

Masstab 1:800.



von zwei Turnplätzen zu rügen, dass das übrige Terrain zu sehr zerstückelt ist, sodass kein richtiger Spielplatz mehr übrig bleibt.

Die verbleibenden elf Projekte Nr. 1, 4, 7, 8, 18, 23, 25, 38, 44, 47, 54 wurden einer gründlichen Prüfung unterzogen, bei der sich folgendes ergab:

Nr. 1. Die Plazierung des Gebäudes ergibt normale Turn- und Spielplätze, es ist aber kein Versuch gemacht, den Hauptzugang herauszuheben und in gute Beziehungen zur Strasse zu setzen. Orientierung der Klassenzimmer nach Ost, Süd und West. Der Grundriss zeigt eine nüchterne, schulmässige Lösung, was auch von der Architektur gesagt werden muss; die Treppenvorplätze sind zu gross. Zu loben sind die Terrase des Hauptbaues und die Gestaltung der Turnhalle.

Nr. 4. Die Situation ist sehr ähnlich der von Projekt 38, doch steht es diesem wegen Beeinträchtigung einiger Ostzimmer durch den südlichen Gebäudeflügel nach. Der Haupteingang ist gequält, der rückwärtige Eingang zur Haupttreppe könnte wegfallen. Der Grundriss ist unruhig in seinen Umrissen und dementsprechend zeigt auch der Aufbau den gleichen Fehler.

Nr. 7. Dieses Projekt stellt sich als selbständige und eigenartige Lösung von ausserordentlich reifer Durchbildung dar. Die Schulräume gruppieren sich um eine glasüberdeckte Halle, wodurch ein kompakter Baukörper entsteht. Das Zurückschieben dieser Baumasse an die Emmersbergstrasse mit den beiden Plätzen von sehr grossen Dimensionen vermag den nüchternen Eindruck des Plateaus nicht aufzuheben. Die normalen Klassenräume sind gut orientiert. Die Anordnung um einen glasüberdeckten Hof dürfte für eine derartige Volksschule wegen des Lärmes und der schweren Lüftbarkeit sich nicht eignen. Die enge Pfeilerstellung in Treppenhaus und Halle zeigt deutlich, dass der gewählte Charakter den vorliegenden Verhältnissen nicht angepasst ist.

Nr. 8. Situation in Bezug auf Gestaltung der Turn- und Spielplätze gut, ebenso die Orientierung der Klassenzimmer zur Hauptsache nach Süden. Hauptzugang mit vorgesetzter halbrunder Anlage unschön. Zugänge an den beiden Stirnseiten gut angeordnet. Mittelausgang auf den Spielplatz unnötig, im übrigen gedrängter, klarer Grundriss und gute Disposition der Abwartwohnung, ebenso gute Verbindung mit der Turnhalle. Die Architektur zeigt Charakter, ist aber nicht frei von Unausgeglichenheiten.

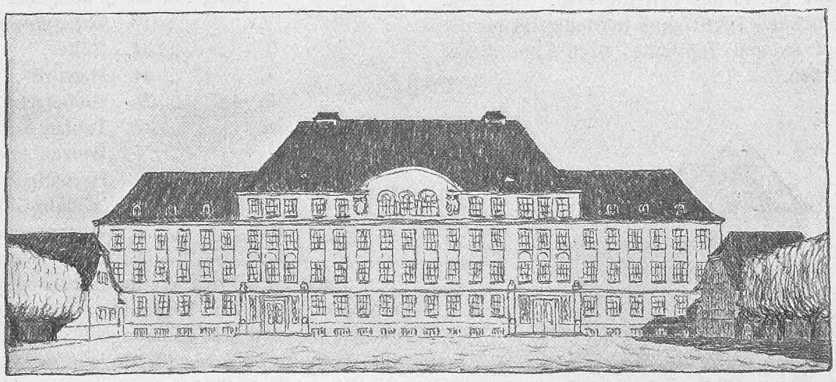
Nr. 18. Schlichte Gesamtgruppierung, Spiel- und Turnplatz nicht getrennt, Südorientierung aller normalen Klassenzimmer. Grundriss überaus einfach und klar mit schönen und interessanten Lichtverhältnissen in den gut dimensionierten Korridoren. Verbindung mit der Turnhalle nicht einwandfrei gelöst. Architektur überaus schlicht und schön empfunden mit glücklicher Massenverteilung.

Nr. 23. Die Situation ergibt einen grossen Spielplatz dagegen sind die Turnplätze weniger günstig und die Turnhalle kommt zu nahe an das Elementarschulgebäude. Bemerkenswert ist der Versuch, Platz und Zugang zu gestalten durch die Gegenüberstellung gleicher Gebäudemassen (Turnhallen). Die Gleichwertigkeit der Zugänge und Treppen entspricht nicht der Situation. Je drei Klassenzimmer im Westflügel sind durch den Verbindungsbau benachteiligt. Vier Zimmer liegen nach Norden. Der Grundriss in den Obergeschossen ist klar disponiert, die Architektur aber unsicher.

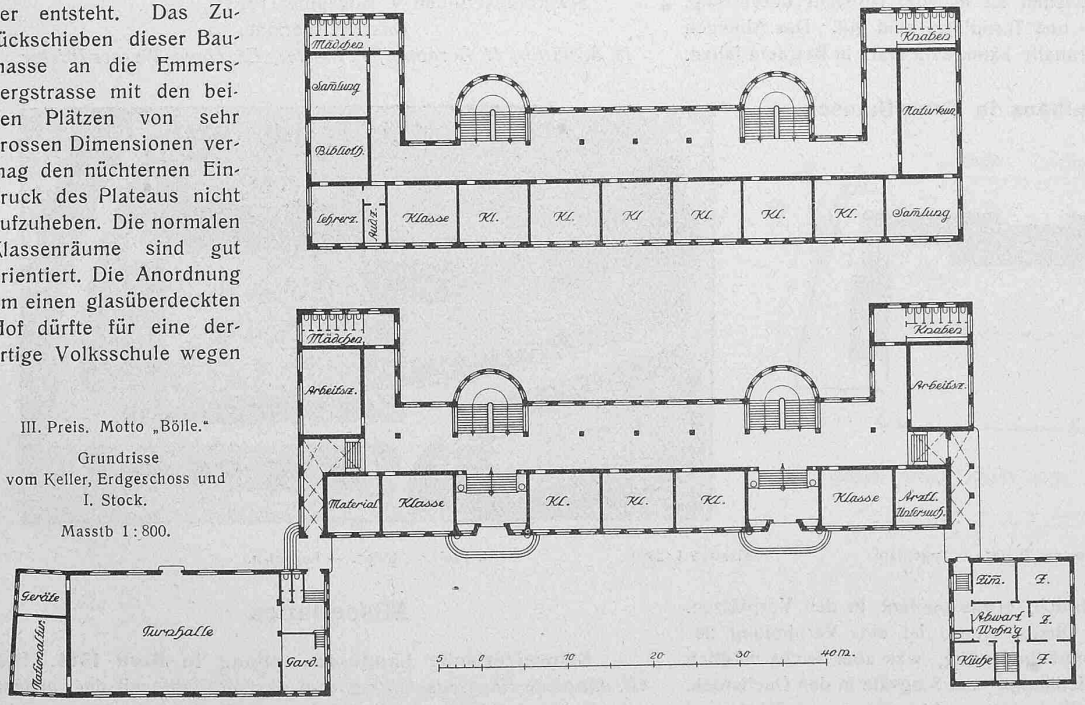
Nr. 25. Situation übersichtlich, Klassenzimmer nach Süden und Westen orientiert. Aufhebung des Teilstückes der Pestalozzistrasse zwischen den bestehenden Schulhäusern in der Variante zu weitgehend. Durch die Rückschiebung des Gebäudes an die Emmersbergstrasse ergibt sich ein grosser, für den Schulbetrieb wenig geeigneter Platz. Zugangsverhältnisse schön gelöst. Der Grundriss weist einige schwere Mängel auf. Die zweite Treppe, die

Emmersberg-Schulhaus in Schaffhausen.

III. Preis. Nr. 54 „Bölle", — Verf.: Arch. *Karl Müller* von Gächlingen in Wattwil.



Hauptfassade 1:800.



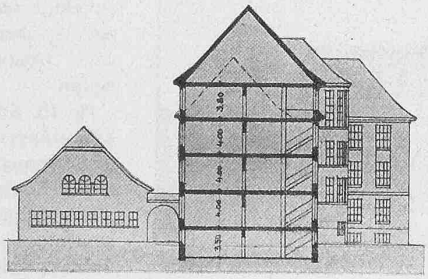
III. Preis. Motto „Bölle."

Grundrisse vom Keller, Erdgeschoss und I. Stock.

Masstb 1:800.

gegen die Turnhalle gelegen ist, entlastet die Haupttreppe zu wenig. Vier Klassenzimmer sind ungünstig belichtet (Quermöblierung), die Vorplätze sind übertrieben gross. Die Architektur zeigt viel Empfindung.

Nr. 38. Eine klare und überzeugende Situation bei reiner Ostorientierung der Klassenzimmer; Turn- und Spielplätze einwandfrei, die schräge Stellung des Einganges an der Strasse wirkt unangenehm. Der Grundriss ist klar und vorzüglich eingeteilt. Der Zugang durch die offene Vorhalle sehr schön gedacht, im einzelnen noch unstudiert (Windfänge und Treppenbreite). Rückwärtige Freitreppe in der Form ungeeignet. Architektur dem Grundriss entsprechend klar im Aufbau und gut in den Verhältnissen. Gute und knappe Verteilung des Schmuckes. Nicht ganz befriedigend ist die Abtreppung zwischen Hauptbau und Turnhalle, doch kann dieser Fehler leicht verbessert werden.



III. Preis. „Bölle". — Querschnitt 1 : 800.

Nr. 44. Die vorgesehene Turnhalle zusammen mit Terrasse und Verbindungsgang, die zum Hauptbau überleitet, geben eine Gesamtdisposition, die mit dem Projekt 54 viel Verwandtschaft hat, doch ist hier das Hauptgebäude schöner zur Geltung gebracht, namentlich aber wird der von der Stadt Herkommende eine schöne Steigerung der Baumassen empfinden. Die ostwärts angelegte Kolonnade mit Spritzenhäuschen ist in jeder Hinsicht überflüssig. Die sich ergebenden Spiel- und Turnplätze sind gut. Das Abliegen der Turnplätze von der Turnhalle kann nicht stark in Betracht fallen.

Nr. 54. Das Zurückschieben des Hauptgebäudes nahe an die Nordgrenze ermöglicht Turn- und Spielplätze von klarem Umriss. Strassengabelung ist sehr geschickt und mit einfachen Mitteln gelöst. Die Situation bringt allerdings den Nachteil mit sich, dass der Hauptbau gegenüber den bestehenden Schulhäusern zu sehr zurücktritt. Der Grundriss ist klar, die Zugänge zweckmässig gelegt. Bei guter Massenverteilung ist die arcchitektonische Durchbildung unsicher.

Eine nochmalige Prüfung und gegenseitige Wertung ergab einstimmig folgende

RANGORDNUNG:

1. Rang Nr. 38, „Pädagogik",
2. „ „ 18, „Geschlossener Platz",
3. „ „ 54, „Bölle",
4. „ „ 44, „Hansirli",
5. „ „ 25, „Giebelschule",
6. „ „ 47, „Tobias Stimmer",
7. „ „ 7, „Wissen und Leben",
8. „ „ 23, „Herbstlaub",
9. „ „ 8, „'s Nüni-Glöggli",
10. „ „ 4, „Morgensonne",
11. „ „ 1, „Doppelschule".

Nach Art. 8 des Wettbewerbsprogrammes stehen dem Preisgericht 8000 Fr. zur Verfügung. Das Preisgericht beschliesst die Ausrichtung von vier Preisen:

I. Preis	für Projekt Nr.	38	2500 Fr.,
II. Preis	„ „	18	2300 Fr.,
III. Preis	„ „	54	1800 Fr.,
IV. Preis	„ „	44	1400 Fr.

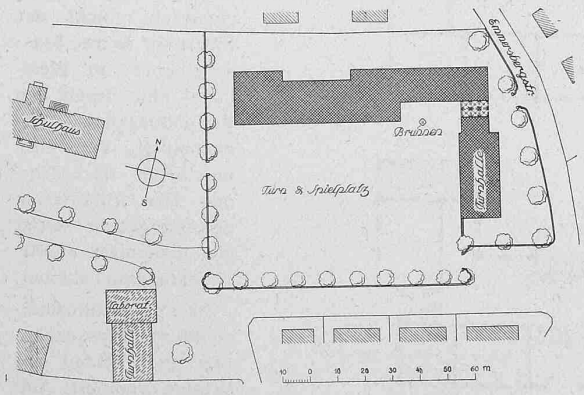
Die Eröffnung der Adressenumschläge ergab als Verfasser von
Nr. 38: *Bäschlin-Fierz* von Schaffhausen, Mitarbeiter Architekt *Karl Rein* in Zürich.
Nr. 18: *Gottfried Bachmann* von Beggingen in Bern.
Nr. 54: *Karl Müller* von Gächlingen in Wattwil, in Firma Müller & Brunner.
Nr. 44: *Arnold Meyer* in Hallau.

Schaffhausen, den 9. November 1913.

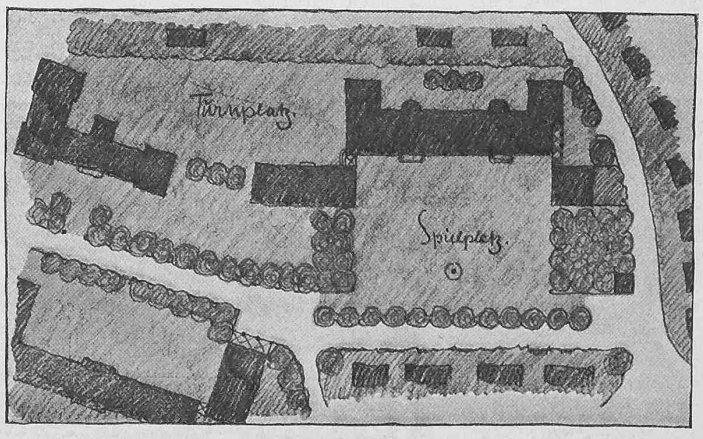
Das Preisgericht:

H. Schlatter, H. Bernoulli, F. Fissler, Ed. Haug, Werner Pfister.

Emmersberg-Schulhaus in Schaffhausen.



II. Preis. „Geschlossener Platz". — Lageplan.



Masstab 1 : 2500.

III. Preis. „Bölle". — Lageplan.

Der Grundriss ist übersichtlich, etwas opulent in den Vorplätzen. Im Dachgeschoss (zweites Obergeschoss) ist eine Verbindung der beiden Treppenvorplätze unbedingt nötig, was aber leicht möglich ist durch Verlegung der Zeichnungs- und Singsäle in den Dachstock. Die architektonische Behandlung ist sowohl in Bezug auf Gliederung der Massen wie in der einzelnen Formgebung harmonisch und phantasiereich. Die Formgebung der Dachaufbauten ist etwas fragwürdig.

Nr. 47. Gebäudegruppierung gesucht, ohne Rücksicht auf die bestehenden Schulhäuser. Das Plätzchen am Hauptzugang ist kulissenhaft und ohne Beziehung zum Bau. Anlage der Freitreppe unverständlich. Die Architektur ist, abgesehen von der Mittelpartie des Hauptflügels, Dachaufbau, rhythmisch und sehr ansprechend. Grundriss gut, im Hauptflügel ist die Halle zu gross, Knabenaborte mit Pissoirständen ohne Vorplatz unzulässig.

Miscellanea.

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. Die *XII. nationale Kunstausstellung* wird nächstes Jahr, mit der Landesausstellung verbunden, vom 15. Mai bis 15. Oktober 1914 dauern. Die Anmeldung hat bis spätestens den 25. Februar 1914 zu erfolgen. Die Einlieferungsfrist für Gemälde und Bildhauerwerke ist auf die Zeit vom 1. bis 20. März angesetzt. Die Einlieferungsfrist für Werke dekorativer Kunst geht vom 1. bis 15. März. Alle Sendungen sind zu adressieren: XII. nationale Kunstausstellung Bern, Abteilung für dekorative Kunst, Camionnage S. B. B. Kehrli & Oehler, Bern. Kommissär für die Kunstausstellung ist Herr Paul Hopf in Bern.

Architekturgruppe. Das Central-Comité des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins hatte Umfrage bei den schweizerischen Architekten gehalten, um zu erfahren, ob aus ihren